

Zitat

„Das Wiederfinden dessen, was der Mensch in die Dinge gesteckt hat, heißt Wissenschaft.“

Friedrich Wilhelm Nietzsche (1844-1900), deutscher Philosoph

Tanzen zwischen Büchern

Die Universität lädt Stadt und Region zum Tanz – und das an einem ganz besonderen Ort: Beim 6. Bibliotheksball wird die Universitätsbibliothek auf dem Campus Haarentor zum Ballsaal. Mehr als 700 Gäste haben an diesem Abend die Gelegenheit, zwischen fast zwei Millionen Büchern und Medien das Tanzbein zu schwingen. Der traditionsreiche Ball, der anlässlich des 40. Geburtstags der Universität stattfindet, steht unter dem Motto „Swinging Library“.

„Wir sind die einzige Unibibliothek, die bereits mehrfach bewiesen hat, dass sie sich zum Feiern mit über 700 Personen hervorragend eignet“, stellt Bibliotheksleiter Hans-Joachim Wätjen fest. Die Verwandlung in einen Ballsaal sei zwar aufwändig, werde von den Gästen aber hoch geschätzt, so Wätjen. Die Architektur der Bibliothek und ein Lichtkonzept sorgen für eine besondere Atmosphäre. Für alle, die nicht so tanzfreudig sind, stehen ruhigere Bereiche zur Verfügung.

Gegen 20.00 Uhr eröffnet Universitätspräsidentin und Schirmherrin Prof. Dr. Babette Simon den Ball, der bis in die frühen Morgenstunden dauern soll. Für die passende Dinner- und Tanzmusik sorgt die „Konrad Kater Kapelle“, die schon auf dem Wiener Opernball aufgetreten ist. Die Gäste können sich zudem auf ein kaltes und warmes Buffet freuen, das drei Oldenburger Caterer anrichten. „Wie es bei den Bibliotheksballen Tradition ist, gibt es



„Zwar weiß ich viel, doch möchte ich alles wissen“,

so Goethes Faust, der bei dem Neujahrsempfang von Universität und Universitätsgesellschaft (UGO) am 23. Januar das Motto vorgab. Rund 600 Gäste erlebten die Gala „Verweile doch“ im Großen

Haus des Oldenburgischen Staatstheaters – ein exklusiv zum 40. Geburtstag der Universität konzipiertes Programm, moderiert von Schauspieler Thomas Lichtenstein. Die Suche nach dem ei-

nen umfassenden Wissen dieser Welt, auch auf abgründigen Wegen: Solisten, Opernchor und Orchester des Oldenburgischen Staatstheaters stellten sie in ihrem Streifzug durch die Operngeschich-

te eindrucksvoll dar. Ein Abend, der ausklang mit dem klassischen „Plausch danach“ in entspannter Atmosphäre. Wer an ihm teilnahm, wusste danach vieles, wenn auch nicht unbedingt alles.

Wissenschaftsministerin stimmt dem Vorschlag zu

Katharina Al-Shamery wird kommissarische Präsidentin / Babette Simon übernimmt neue Funktion in Mainz

Niedersachsens Wissenschaftsministerin Dr. Gabriele Heinen-Kljajic hat dem Vorschlag der Hochschulleitung zugestimmt: Die Chemikerin Prof. Dr. Katharina Al-Shamery ist ab dem 1. April mit der „Wahrnehmung der Geschäfte der Präsidentin“ beauftragt. Dies geht aus dem Erlass hervor, der Anfang Februar in der Universität eintraf. Bereits beim Neujahrsempfang der Universität und der Universitätsgesellschaft am 23. Januar hatte Präsidentin Prof. Dr. Babette Simon die Gäste über den Vorschlag, der nach Hannover gesandt worden war, informiert. Al-Shamery, seit 2010 Vizepräsidentin für Forschung, wird die Universität gemeinsam leiten mit den VizepräsidentInnen Prof. Dr. Gunilla Budde (Studium und Lehre), Prof. Dr. Bernd Siebenhüner (Wissenschaftlicher Nachwuchs und Qualitätsmanagement) und dem mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragten Vizepräsidenten für Verwaltung und Finanzen, Jörg Stahlmann. Zudem übernimmt am 1. Juni der Informatiker Prof. Dr. H.-Jürgen Appelrath als Vizepräsident für Forschung das bisherige Amt Al-Shamerys kommissarisch. „Ich werde mich mit ganzer Kraft dafür einsetzen, die dynamische Entwicklung

der Universität weiter voranzutreiben und den eingeschlagenen Weg konsequent fortzusetzen. An meiner Seite weiß ich ein erfahrenes Team, das vertrauensvoll zusammenarbeitet“, erklärte Al-Shamery. Neben Al-Shamery sind auch Budde und Siebenhüner seit 2010 als nebenamtliche VizepräsidentInnen tätig und wurden 2012 im Amt bestätigt. Appelrath hatte die Funktion des Vizepräsidenten für Forschung bereits von 2009 bis 2010 inne. Das Amt der Präsidentin wird kommissarisch besetzt, da Simon am 1. April die Funktion als Medizinischer Vorstand und Vorstandsvorsitzende der Universitätsmedizin Mainz übernimmt. Der Aufsichtsrat hatte sie am 9. Januar bestellt. Simon, seit 2010 Präsidentin, erklärte, sie verlasse die Universität schweren Herzens, da ihr deren Leitung in den vier Jahren ihrer Amtszeit sehr viel bedeutet und sie mit Freude erfüllt habe. „Die Universität Oldenburg hat sich in den 40 Jahren ihres Bestehens eine hervorragende Position in Forschung und Lehre erarbeitet und zählt heute zweifellos zu den erfolgreichsten deutschen Reformuniversitäten“, sagte Simon. Besonders beeindruckt habe sie das hohe Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der

Universität sowie der starke Rückhalt aus der Region. Hochschulratsvorsitzender Jörg Waskönig erklärte, er bedauere den Wechsel Simons außerordentlich. „Während ihrer Präsidentschaft hat sich die Universität Oldenburg dynamisch und erfolgreich weiterentwickelt“, betonte Waskönig. Er habe aber Verständnis für ihre Entscheidung, diese äußerst attraktive Position in Mainz zu übernehmen. „Mit Präsidentin Simon verliert die Universität Oldenburg eine hervorragende Hochschulexpertin und Wissenschaftsmanagerin, die sich auch in schwierigen Zeiten mit großem Geschick und enormem persönlichen Einsatz für die Belange und Zukunftsfähigkeit der Universität engagiert und diese mit einem erfolgreichen Profil im Wettbewerb positioniert hat“, so Waskönig. In Simons Amtszeit fielen die Weiterentwicklung des Profils der Universität und deren Internationalisierung. So erfolgten unter anderem die Gründung der Medizinischen Fakultät und die Eröffnung der European Medical School Oldenburg-Groningen. Zudem wurden das Exzellenzcluster „Hearing4all“ bewilligt, vier neue DFG-Graduiertenkollegs und zwei DFG-Forschergruppen sowie

der Bau des Forschungslabors für Turbulenz und Windenergiesysteme und des Studierenden Service Centers. Um den Wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern, eröffnete die Universität eine Graduiertenakademie. Das Bundeswirtschaftsministerium ernannte die Universität Oldenburg zu einer der besten Gründerhochschulen Deutschlands; sie eröffnete daraufhin ein Gründungs- und Innovationszentrum (GIZ). Im Bereich Studium und Lehre wurden die Ziele der europäischen Studienreform weiter verfolgt sowie im Bund-Länder-Programm „Qualitätspakt Lehre“ erfolgreich Mittel für das forschungsorientierte Lernen eingeworben. Das Verfahren zur Wiederbesetzung des PräsidentInnenamts ist im Niedersächsischen Hochschulgesetz geregelt. Eine Findungskommission schlägt dem Senat geeignete BewerberInnen vor. Dieser Kommission gehören jeweils drei Mitglieder des Hochschulrats und des Senats sowie ein vom Wissenschaftsministerium bestelltes beratendes Mitglied an. Der Senat entscheidet über die Empfehlung der Kommission und legt den Vorschlag mit einer Stellungnahme des Hochschulrats dem Wissenschaftsministerium zur Entscheidung vor. (cdb)



keine starre Kleiderordnung. Alle sind willkommen – ob nun in Jeans oder im Smoking“, betont Wätjen. Der Eintritt kostet 48 Euro und schließt das Essen mit ein. Karten sind über die Universitätsbibliothek unter Telefon 0441/798-4001 oder unter bis-geschaeftsstelle@uni-oldenburg.de sowie in der Buchhandlung Isensee (Haarenstraße 20) erhältlich. Eine Abendkasse gibt es nicht. Wann: 15. März, ab 19.00 Uhr Wo: Universitätsbibliothek, Campus Haarentor

Uni ist seit zehn Jahren familiengerecht



Kinder und Studium vereinbar machen: Kita auf dem Campus Haarentor

Foto: Studentenwerk

Zum vierten Mal in Folge erhält die Universität das Zertifikat „Familiengerechte Hochschule“. Vergeben wird es für jeweils drei Jahre von der beruf- und familie gGmbH, einer Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung. UNI-INFO sprach mit Jörg Stahlmann, Vizepräsident für Verwaltung und Finanzen (m.d.W.d.G.b.), und Angelika Müller, die das Projekt „Familiengerechte Hochschule“ an der Universität leitet.

UNI-INFO: Herr Stahlmann, seit zehn Jahren hat die Universität das Zertifikat „Familiengerechte Hochschule“ – welche Bedeutung hat das?



seiner gesellschaftlichen Verantwortung bekennen und Studierende, Mitarbeiter

STAHLMANN: Im Jahr 2004 haben wir als erste niedersächsische Universität das Zertifikat erhalten. Es ist eine Anerkennung dafür, dass wir uns als Hochschule zu unserer gesellschaftlichen Verantwortung bekennen und Studierende, Mitarbeiter

und Wissenschaftler mit Familienaufgaben besonders unterstützen. UNI-INFO: Frau Müller, was sind die wichtigsten Entwicklungen?



MÜLLER: Wir haben es geschafft, die Universität für das Thema „Vereinbarkeit von Familie“ zu sensibilisieren. Auf allen Ebenen und in allen Organisationseinheiten findet mittlerweile eine produktive Auseinandersetzung dazu statt. Ganz konkret haben wir die Unterstützungsangebote in der Kinderbetreuung kontinuierlich ausgebaut. Die Kindertagesstätte des Studentenwerks ist für viele Studierende und Beschäftigte eine wichtige Stütze. Außerdem gelang es uns, in den Prüfungs- und Studienordnungen „Spielräume“ für studierende Eltern zu schaffen. Das geht soweit, dass wir mittlerweile auch ein Teilzeitstudium anbieten. UNI-INFO: Wie werden die Angebote angenommen?

MÜLLER: Die Angebote der Kinderbetreuung sind stark nachgefragt und regelmäßig ausgebucht. Auch die Beratungsangebote, die zentral wie dezentral vorhanden sind, finden großen Anklang, insbesondere bei Studierenden und Beschäftigten in der wissenschaftlichen Qualifikationsphase. UNI-INFO: Die Vereinbarkeit von Kindern, Studium und Beruf ist nicht das einzige Thema der „Familiengerechten Hochschule“... MÜLLER: Nein, wir haben unterschiedliche Zielgruppen an der Universität, also müssen wir auch die Themen und Angebote differenzieren. Wir haben uns auch frühzeitig mit dem Thema „Pflege von Familienangehörigen“ auseinandergesetzt und bieten Vorträge und Informationsveranstaltungen dazu an. Das „familienfreundliche Führungsverhalten“ ist ein weiteres wichtiges Thema. Mit einer Handreichung, Fortbildungsangeboten und Gesprächen haben wir eine deutliche Sensibilisierung erreicht. Auch die Situation für Beschäftigte hat sich mit dem Start der „Familiengerechten

Hochschule“ verbessert; für Beschäftigte im MTV-Bereich wurden beispielsweise flexible Arbeitsort- und Zeitmodelle eingeführt. Großen Handlungsbedarf gibt es aber noch im Bereich „Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Qualifizierung“. Hier begrüße ich ausdrücklich die breite öffentliche Diskussion, da das Thema sehr komplex ist und die Universität allein die Situation nicht verbessern kann. UNI-INFO: Wo sehen Sie Möglichkeiten, die Universität noch familienfreundlicher zu machen? STAHLMANN: Es geht jetzt vorrangig darum, Familienfreundlichkeit dauerhaft in der Kultur unseres universitären Miteinanders zu verankern. Die Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie soll künftig einen festen Platz auf der Agenda der Verantwortlichen und der Mitglieder aller Gremien erhalten. Es sollen aber auch die vielfältigen Angebote der „Familiengerechten Hochschule“ im Rahmen unserer Möglichkeiten weiter ausgebaut werden. Interview: Tobias Kollb

Kooperation für Nachwuchs

Der wissenschaftliche Nachwuchs der Hochschule Bremen kann künftig an Qualifizierungsangeboten der Graduiertenakademie der Universität Oldenburg teilnehmen. Das sieht eine Kooperationsvereinbarung vor, die Universitätspräsidentin Prof. Dr. Babette Simon und Prof. Dr. Karin Luckey, Rektorin der Hochschule Bremen, in Oldenburg unterzeichnet haben. „Die ausgezeichnete Förderung des akademischen Nachwuchses ist ein besonderes Anliegen der Universität Oldenburg. Wir freuen uns, dass junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Hochschule Bremen Qualifizierungsangebote unserer Graduiertenakademie wahrnehmen werden. Diese Kooperation zeigt, dass die Wissenschaftsregion Nordwest auch im Bereich der Nachwuchsförderung noch weiter zusammenrückt“, erklärte Universitätspräsidentin Simon anlässlich der Unterzeichnung. Die Hochschule Bremen ist nach der Hochschule Emden/Leer und der Jade Hochschule die dritte Hochschule der Region, mit der die Universität in der Graduiertenförderung kooperiert.

EU-Förderung

Zwei neue EU-Förderprogramme sind zu Beginn des Jahres gestartet: „Horizont 2020“ ist ein europäisches Rahmenprogramm für Forschung und Innovation. Bei „ERASMUS+“ handelt es sich um ein EU-Programm zur Förderung von Mobilität und internationaler Bildungszusammenarbeit. Ebenfalls in eine neue Runde geht die EU-Strukturfondsförderung. Diese kam der Universität Oldenburg bisher vor allem über den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) zugute. Das Förderspektrum in Niedersachsen verändert sich jedoch stark – die Antragsmöglichkeiten für Hochschulen bei der EU-Strukturfondsförderung verringern sich. Für WissenschaftlerInnen, die an einer Projektförderung interessiert sind, bieten das EU-Hochschulbüro und das International Relations Office Beratung und Unterstützung. ① www.uni-oldenburg.de/forschung/referat-forschung-und-transfer ① www.uni-oldenburg.de/iro

Schlaues Haus:

Von Busse führt Geschäfte

Richard-Balthasar von Busse (Foto) hat am 1. Februar die Geschäftsführung der Schlaues Haus gGmbH übernommen. Die Gesellschafter Universität Oldenburg und Jade Hochschule bestellten von Busse in ihrer jüngsten Versammlung. Er folgt Dr. Petra Buchholz nach, die seit 2012 die Geschäfte führte und deren Vertrag vereinbarungsgemäß am 31. Januar endete. Für die Übergangszeit steht sie als Beraterin zur Verfügung. Universitätspräsidentin Prof. Dr. Babette Simon und Dr. Elmar Schreiber, Präsident der Jade Hochschule, zeigten sich über die Bestellung erfreut. Mit von Busse habe man eine exzellent vernetzte und erfahrene Persönlichkeit gewinnen können. Zugleich dankten sie der bisherigen Geschäftsführerin, die sich künftig

wieder vollumfänglich der Leitung des Gründungs- und Innovationszentrums (GIZ) an der Universität Oldenburg widmen wird. „Frau Buchholz hat den Bau des Schlaues Hauses erfolgreich zum Abschluss gebracht, für die planmäßige Eröffnung im Herbst 2012 gesorgt und das Projekt – auch in schwierigen Zeiten – souverän geführt“, erklärte Simon. Beide Gesellschafter betonten, dass es Buchholz zu verdanken sei, dass sich das Veranstaltungsprogramm des Schlaues Hauses binnen kurzer Zeit einer starken Nachfrage erfreue. Von Busse absolvierte eine Banklehre und studierte Rechtswissenschaften in Göttingen und Bonn. Seine berufliche Laufbahn setzte er bei der Dresdner Bank fort, wo er unter anderem die Kreditabteilung in der Niederlassung in Mailand leitete und von 1988 bis 1992

als Repräsentant in Rom wirkte. Anschließend kehrte er nach Deutschland zurück, wo er unter anderem die Filiale in Kiel leitete und von 2000 bis 2002 auch die Leitung für die Unternehmenskunden in Schleswig-Holstein übernahm. Von 2002 bis zu seiner Pensionierung 2007 war er bei der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg für die Leitung des Geschäftsfeldes Firmenkunden zuständig. Von Busse hat zahlreiche Mandate inne. So ist er zum Beispiel kommissarischer Vorstandsvorsitzender im Präventionsrat Oldenburg e.V. und Vorstandsmitglied im Oldenburger Landesverein e.V..



Smarte Netzintegration

Internationaler Workshop zur Energieforschung

Netzintegration von erneuerbaren Energien – darum ging es beim ersten „PhD Workshop on System Integration of Renewable Energy“, zu dem sich kürzlich 70 NachwuchswissenschaftlerInnen an der Universität Oldenburg und im Hanse-Wissenschaftskolleg versammelt hatten. Veranstalter waren das Promotionsprogramm Systemintegration Erneuerbarer Energien mit seinem Sprecher Prof. Dr. Oliver Kramer und das PhD-Programm Renewable Energy der Graduiertenschule „Science and Technology“. Der erste Tag stand ganz im Zeichen der Weiterbildung: Die TeilnehmerInnen beschäftigten sich in Tutorials mit Grundlagen von Smart Grids oder Data-Mining in Energieinformationssystemen. Auch ein Demonstrationsversuch zur Elektrokatalyse sowie Laborführungen im Bereich

Windenergie- und Halbleiterforschung standen auf dem Programm. Am folgenden Tag präsentierten Promovierende, HochschullehrerInnen und ihre Gäste von der University of Victoria, Kanada, eigene Forschungsergebnisse. Der dritte Tag diente der internationalen Forschungskoordination. So erläuterte Ingmar Krieger vom Niedersächsischen Wissenschaftsministerium die Strategie zur Internationalisierung des Wissenschafts- und Forschungsstandorts Niedersachsen. Prof. Dr. Bernd Siebenhüner, Vizepräsident für Wissenschaftlichen Nachwuchs und Qualitätsmanagement der Universität, und Andreas Günther, Koordinator des PhD-Programms Renewable Energy, stellten die Internationalisierungsstrategie der Universität vor sowie die Angebote zur überfachlichen Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Turbulenter Windkanal

Neues Forschungslabor entsteht auf Campus Wechloy / 2.300 Quadratmeter für 130 Wissenschaftler



Hier entsteht WindLab: (v.l.) Energiemeteorologe Detlev Heinemann, ForWind-Geschäftsführer Stephan Barth, Windenergieexperte Martin Kühn, Universitätspräsidentin Babette Simon, Turbulenzforscher Joachim Peinke und Dezernent Meik Möllers. Foto: Markus Hibbeler

Das Bauschild am Kükpersweg weist darauf hin: Auf dem Campus Wechloy entsteht ein Forschungslabor für Turbulenz und Windenergiesysteme samt Windkanal (WindLab). WissenschaftlerInnen werden sich in dem vierstöckigen Bau mit turbulenten atmosphärischen Strömungen und deren Zusammenspiel mit Windenergiesystemen beschäftigen. Der Wissenschaftsrat hatte den Bau 2012 befürwortet. Der Antrag der Oldenburger WissenschaftlerInnen unter Leitung des Windenergieexperten Prof. Dr. Martin Kühn, des Turbulenzforschers Prof. Dr. Joachim Peinke

und des Energiemeteorologen Dr. Detlev Heinemann wurde als besonders förderungswürdig eingestuft. Herzstück des 2.300 Quadratmeter großen Neubaus mit Platz für mehr als 130 WissenschaftlerInnen ist ein so genannter turbulenter Windkanal. Hinzu kommen Labore für Experimente im Windkanal und im Freifeld. „Mit WindLab schaffen wir hervorragende Bedingungen, die hocheffiziente und anerkannte Forschung der Universität Oldenburg im Bereich Erneuerbare Energien weiter zu stärken. Untersuchungen in dem geplanten Windkanal können maßgeblich dazu

beitragen, die Effizienz von Windparks zu steigern und technische wie finanzielle Risiken zu vermeiden“, erklärte Universitätspräsidentin Prof. Dr. Babette Simon. WissenschaftlerInnen aus der Physik, Meteorologie, Ozeanographie und den Ingenieurwissenschaften der Universitäten Oldenburg und Hannover, der Jade Hochschule, des Fraunhofer Instituts für Windenergie und Energiesystemtechnik (Bremerhaven) sowie des Max-Planck-Instituts für Dynamik und Selbstorganisation (Göttingen) werden den Windkanal nutzen. Er soll exakte Daten über das Betriebsver-

halten von Windenergieanlagen und großen Offshore-Windparks liefern. „In etwa zwei Jahren wird das Gebäude, das in unmittelbarer Nähe zum Forschungsbau NeSSy entsteht, der Wissenschaft zur Verfügung stehen“, so Meik Möllers, Dezernent für Gebäudemanagement. Die Gesamtkosten für das neue Forschungslabor belaufen sich auf 20,5 Millionen Euro. Die Kosten werden je zur Hälfte vom Bund und dem Land Niedersachsen getragen. Bauherr ist das Land Niedersachsen, vertreten durch das Staatliche Baumanagement Lüneburger Heide. (mr)

Zuhause, wo die Roboter sind

Ihrem Einsatz scheinen keine Grenzen gesetzt: Roboter erkunden unwegsames Gelände, arbeiten als Minenräumer, und in der zivilen Luftfahrt helfen sie nicht selten als „Autopiloten“ aus. Auch in unserem Alltag, glaubt man jüngsten Visionen aus der Forschung, erfolgt in Zukunft immer mehr von „Roboterhand“. Serviceroboter assistieren in Haushalt und Büro und übernehmen wichtige Pflegearbeiten in Krankenhäusern und Seniorenheimen.

Doch all dies wirft Fragen auf: Welchen gesellschaftlichen Status sollen Roboter erhalten? Was, wenn Roboter Menschen verletzen oder wenn sie einen Sachschaden anrichten – wer übernimmt die Verantwortung? Fragen wie diesen gehen WissenschaftlerInnen auf der internationalen Konferenz „Going Beyond the Laboratory – Ethical and Societal Challenges for Robotics“ nach. 35 PhilosophInnen, RobotikexpertInnen, Sozial- und RechtswissenschaftlerInnen diskutieren mit VertreterInnen aus Wirtschaft und Politik. Die Konferenz bildet den Abschluss des dreijährigen Projekts „Die Entwicklung von Servicerobotern und humanoiden Robotern im Kulturvergleich – Europa und Japan“. Leiterin des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekts ist die Oldenburger Soziologin Prof. Dr. Gesa Lindemann.

Die interdisziplinär angelegte Konferenz ist einzigartig im deutschsprachigen Raum. Es geht nicht nur um ethische Standards – die Konferenz gibt auch Einblick in die Hightechlabore der humanoiden Robotik. So zeigen etwa EntwicklerInnen den vom japanischen Robotik-Pionier Hiroshi Ishiguro entwickelten „Telenoid“. Er wird über ein Notebook ferngesteuert – und kann nicht nur die Worte der NutzerInnen interpretieren, sondern auch deren Gestik und Mimik. Wann: 13. bis 15. Februar Wo: Hanse-Wissenschaftskolleg

Intelligente Stromzähler senken Kosten

Universität und OFFIS präsentieren Neuerungen im März auf der CeBIT in Hannover

New Perspectives in IT Business“: Unter diesem Motto steht die CeBIT in Hannover, auf der auch in diesem Jahr wieder WissenschaftlerInnen der Universität Oldenburg und des Informationsinstituts OFFIS Exponate vorstellen. Die von Prof. Dr. Jorge Marx Gómez geleitete Abteilung Wirtschaftsinformatik/Very Large Business Applications präsentiert Software, die Stromzähler der neuen Generation auswertet. OFFIS stellt zwei Forschungsvorhaben vor: UC4AAL – Use Cases for Ambient Assisted Living – sowie AC4DC – Adaptive Computing for Green Data Centers. Die WissenschaftlerInnen um Marx Gómez beschäftigen sich mit intelligenten Stromzählern – „Smart Meter“. Sie messen den Stromverbrauch in kurzen Intervallen und übermitteln die Ergebnisse an die Energieversorger. Mit ihnen lassen sich die tatsächlichen

Kosten genau verfolgen. Und mit ihrer Hilfe lässt sich der Energiebedarf besser prognostizieren sowie die Energienutzung und -speicherung präziser planen. Für die dabei anfallenden riesigen Datenmengen – „Big Data“ – müssen die IT-Systeme der Energieversorger angepasst werden. Die Oldenburger WissenschaftlerInnen entwickeln dafür ein VEE-Programmiergerüst – Validation, Estimation und Editing –, das Daten verarbeitet und ihre Integrität sicherstellt. UC4AAL: Dieses OFFIS-Projekt dient dazu, Grundlagen für die fachübergreifende Normung zu schaffen. Die Methoden, mit denen man bisher in der Normung arbeitete, sind heute häufig nicht mehr praktikabel, da immer mehr Akteure an den zu normenden Systemen beteiligt sind. Bei intelligenten Stromnetzen ist es gelungen, die

aus der IT-Entwicklung bekannte Methode der Use Cases anzuwenden und Anwendungsfälle zu beschreiben. Ob und wie sich diese Methode auf den Bereich altersgerechte Assistenzsysteme und weitere Fachgebiete übertragen lässt, erforschen WissenschaftlerInnen in dem vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Projekt. AC4DC: Bei dem Kooperationsprojekt geht es darum, Energieeffizienz zu steigern – durch intelligentes Rechenlast- und Infrastrukturmanagement vom Anbieter bis zum Anwender. Ineffiziente Einzelsysteme und ungenutzte Kapazitäten sind Ursachen für den hohen Energieverbrauch in der Informations- und Kommunikationstechnologie. Die ganzheitliche Betrachtung aller Systeme ermöglicht nicht nur erhebliche Energieeinsparungen, sondern auch die Lastoptimierung in

Stromnetzen. Im Projekt erforschen die WissenschaftlerInnen intelligente Formen des Rechenlast-, Infrastruktur- und Datenmanagements – innerhalb eines Rechenzentrums, rechenzentrenübergreifend und unter Einbeziehung der Kapazitäten von Endgeräten. Förderer ist das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Kooperationspartner sind Rittal, die Universität Paderborn, das Borderstep Institut für Innovation und Nachhaltigkeit, BTC Business Technology Consulting und der Zweckverband Kommunale Datenverarbeitung Oldenburg (KDO). (mr) Wann: 10. bis 14. März Wo: Smart Meter – Big Data und UC4ALL: Gemeinschaftsstand des Landes Niedersachsen, Halle 9, Stand C28 AC4DC: Gemeinschaftsstand des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, Halle 9, Stand E24



www.presse.uni-oldenburg.de/uni-info

Herausgeber:
Presse & Kommunikation
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
26111 Oldenburg
Tel.: (0441) 798-5446, Fax: -5545
E-Mail: presse@uni-oldenburg.de
ISSN 0943-4399

Verantwortlich:
Dr. Corinna Dahm-Brey (cdb),
Matthias Echterhagen (me)

Redaktion:
Katja Brandt (kb), Tobias Kolb (tk),
Manfred Richter (mr)

Layout & Bildbearbeitung:
Inka Schwarze

Druck- und Anzeigenverwaltung:
Officina Druck- und Medienservice
E-Mail: info@officina.de
UNI-INFO erscheint in der
Vorlesungszeit monatlich.

Redaktionsschluss: 15. des Vormonats.
Mit Namen gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion, sondern die persönliche
Meinung der VerfasserInnen wieder.

Schreiben, wenn andere schlafen

Zweite „Lange Nacht der (aufgeschobenen) Hausarbeiten“



Aufgewacht?! Aus dem Ankündigungsplakat der „Langen Nacht“.

Angst vorm leeren Blatt? Wie anfangen? Wie Schreibblockaden überwinden? Fragen zu Inhalt und Recherche, zu Aufbau und Darstellung? In der zweiten „Langen Nacht der (aufgeschobenen) Hausarbeiten“ erhalten Studierende Unterstützung bei ihren Arbeitsvorhaben. Prof. Dr. Gunilla Budde, Historikerin und Vizepräsidentin für Studium und Lehre, eröffnet die Veranstaltung mit einem

Vortrag. Dann geben MitarbeiterInnen der Bibliothek bis tief in die Nacht Hilfestellungen und Tipps gegen das Hinauszögern der Hausarbeiten, zum wissenschaftlichen Arbeiten, zur Bibliotheksrecherche und zu Literaturverwaltungsprogrammen. In Kooperation mit der Lernwerkstatt der Zentralen Studienberatung und der Psychosozialen Beratungsstelle bietet die Univer-

sitätsbibliothek bis 22.00 Uhr fachliche Einzelberatungen und Vorträge an. Für Abwechslung sorgt der Hochschulsport mit Yoga und einer „Bewegten Pause“. Die Café-Bar ist bis 1.00 Uhr geöffnet. Wann: 6. März, 18.00 bis 1.00 Uhr Wo: Zentralbibliothek, Campus Haarentor
① www.bis.uni-oldenburg.de/lange-nacht-2014

Aufgeschrieben

„Erfahrungsschatz möchte ich nicht missen“

Studentin Lea Brauer unterrichtete an südafrikanischer Highschool

Wir wurden einfach ins kalte Wasser geworfen: Zusammen mit vier Studentinnen, die ebenfalls Biologie auf Lehramt studierten, sollte ich an der Gelvandale Highschool im Township von Port Elizabeth für zwei Monate Naturwissenschaften unterrichten. Schulleiter Meervin Blaauw empfing uns freundlich und stellte uns dem Lehrerkollegium vor. Dann kam der



Moment der Wahrheit: Umgehend teilte er uns mit, in welchen Klassen die LehrerInnen ausgefallen seien und welche Unterrichtseinheiten wir dort übernehmen sollten. Ich war den ersten Tag an einer Schule in Südafrika und gleich am ersten Tag sollte ich vor einer Schulklasse stehen und unterrichten. Wenn ich im Vorfeld gewusst hätte, dass es sofort losgeht – ich wäre ganz schön nervös gewesen. Seit 2009 unterhält die Fachdidaktik Biologie der Universität eine enge Kooperation mit der Nelson Mandela Metropolitan University of Port Elizabeth sowie mit zwei weiterführenden Schulen in Südafrika – der Gelvandale School und der Lawson Brown School. Die Kooperation steht unter dem Motto „Part-

nership creates Power – Partnerschaft schafft Energie“ und bietet Lehramtsstudierenden die Möglichkeit, an einer der beiden Schulen zu unterrichten. Fast alle TeilnehmerInnen des Projekts nutzen die Gelegenheit, vor Ort zu forschen und schreiben darüber ihre Abschlussarbeit. Ich habe beispielsweise Interviews mit den LehrerInnen der Gelvandale Highschool geführt und wertediese für meine Masterarbeit aus. Prof. Dr. Corinna Hößle ist die Schirmherrin des Projekts und hat uns hervorragend auf Südafrika vorbereitet. Den Aufenthalt mussten wir größtenteils selbst organisieren. Es gibt einige Stipendienprogramme, unter anderem das „promos-Stipendium“ des International Student Office, sowie das „Mobilitätsstipendium“ der Fakultät V, die das Projekt unterstützen. Wir mussten uns selbst eine Wohnung suchen und ein Auto mieten. Die Townships sind für Fremde einfach zu unsicher. Also fuhren wir jeden Morgen die fünf Kilometer von unserer Wohnanlage, die mit Elektrozaun und Gitterstäben vor den Festern gesichert war, zum Unterricht in das Township. Aber es waren gerade diese Gegensätze, die den Aufenthalt einerseits so spannend machten und andererseits enorm prägten. In der Wohnanlage lebten auch andere internationale Studierende.

Die haben nie einen Fuß in die Townships gesetzt. Sie haben das Südafrika, das wir tagtäglich an der Gelvandale Highschool erlebten, gar nicht mitbekommen. Wir hingegen wurden von den LehrerInnen dort äußerst herzlich aufgenommen. Einige haben uns sogar zum Essen eingeladen. Ich habe Hochachtung vor den LehrerInnen. Die Klassen sind größer als bei uns. Es ist keine Seltenheit, dass ein Lehrer für mehr als 600 SchülerInnen zuständig ist. Auch die Unterrichtsform erinnert stark an Frontalunterricht. Trotzdem schaffen sie es, einen Unterricht zu gestalten, der lehrreich und spannend ist. Ich habe in den zwei Monaten alle Schulstufen und -klassen unterrichtet. Sogar SchülerInnen, die kurz vor ihrem Abschluss standen. Ein Erfahrungsschatz, den ich nicht missen möchte. In dem Projekt habe ich jede Menge pädagogische Erfahrungen sammeln können. Der Sprung ins kalte Wasser hat sich gelohnt: Ich habe immer noch Kontakt zu den LehrerInnen, und ich bin souveräner geworden, wenn ich in Deutschland vor einer Klasse stehe. Die zwei Monate an der Gelvandale Highschool haben das Vertrauen in meine pädagogischen Fähigkeiten gestärkt. (tk)
Lea Brauer hat Mathematik und Biologie auf Lehramt studiert.

Kurznachrichten

CCC: Die besten Clips

Die Sieger des zweiten Videowettbewerbs „Campus Clip Contest“ stehen fest. Bei der öffentlichen Preisverleihung zeigt die Presse & Kommunikation alle eingereichten Beiträge. Die drei Erstplatzierten erhalten Preisgelder von insgesamt 1.750 Euro. Mit unterschiedlichen Ideen setzten Oldenburger Studierende „ihre“ Universität in 120 Sekunden ins Bild. Lediglich das Motto war vorgegeben: „Deine Uni wird 40“. Eine vierköpfige Jury unter dem Vorsitz von Vizepräsidentin Prof. Dr. Gunilla Budde wählte die Gewinner aus.
Wann: 19. Februar, 18.00 Uhr
Wo: Bibliothekssaal, Campus Haarentor

Zusammenarbeit mit dem Irak

Um eine künftige Zusammenarbeit des Instituts für Sonder- und Rehabilitationspädagogik mit irakischen Universitäten in Dohuk und Koya ging es bei einer Reise der Oldenburger Sonderpädagogin Prof. Dr. Monika Ortmann und der Psychologin Dorin K. Strenge in die Region Kurdistan/Irak. Im Mittelpunkt der Gespräche stand die von Deutschland und dem Irak ratifizierte UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen innerhalb des irakischen Bildungssystems. Die Behindertenrechtskonvention fordert, dass Menschen aller Altersstufen mit Behinderungen in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen sowie in den Bildungsinstitutionen gleichberechtigt partizipieren können. Die irakischen Gesprächspartner stünden der wissenschaftlichen Zusammenarbeit und Forschung mit WissenschaftlerInnen Universität Oldenburg sehr offen und interessiert gegenüber, so Ortmann. Unterstützt wurde die Forschungsreise durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst und das International Relations Office.

Stipendien für Doktoranden

Auch in diesem Jahr fördert die Heinz Neumüller Stiftung gemeinsam mit CEWE COLOR DoktorandInnen der Universität. Das Stiftungskuratorium unter Vorsitz von IHK-Präsident Gert Stuke hat beschlossen, die Chemiker Matthias Bender und Heinz Bültner sowie die BetriebswirtschaftlerInnen Charlotte Schuster und Sören Sundermann bei ihren Promotionen zu unterstützen. Sie haben sich durch Können, Initiative und Verantwortung ausgewiesen. Als Anerkennung ihrer Leistungen werden sie für zwölf Monate gefördert. Heinz Neumüller, Firmengründer der CEWE COLOR-Gruppe, rief die Stiftung 1995 ins Leben. Seither wurden insgesamt 103 DoktorandInnen unterstützt. Die Gesamtfördersumme liegt knapp unter einer halben Million Euro.

Wohin geht die Reise?

Die Zeiten unbegrenzten Wachstums der Beratungsbranche sind vorbei: Auf dem 5. Beratersymposium „Beratung im Übermorgen – Wohin führt die Reise?“ nehmen sich ExpertInnen dieses Trends an und diskutieren innovative Methoden der Beratungsbranche. Veranstalter ist der Kooperationsstudiengang „Management Consulting“ (M.A.) der Universität Oldenburg und der Hochschule Emden/Leer. Das in Deutschland einzigartige Symposium richtet sich an UnternehmensberaterInnen, ManagerInnen, BeratungsforscherInnen und Studierende sowie an Interessierte, die als Klienten in Kontakt mit UnternehmensberaterInnen stehen. Anmeldung unter:
① www.beratersymposium-oldenburg.de
Wann: 28. Februar, 10.00 Uhr
Wo: Hörsaalzentrum, A 14

Biblische Fundgrube

15 Millionen Wörter in sechs Jahren digitalisiert

Ab sofort ist die niederländische Bibel „Statenvertaling“ aus dem Jahr 1657 im Internet zugänglich. Möglich gemacht haben das etwa 100 ehrenamtlich Tätige. In einem deutsch-niederländischen Netzwerk haben sie mit der „Statenvertaling“ die zehnte Bibel in niederländischer Sprache transkribiert – und das Bibel-Digitalisierungsprojekt damit abgeschlossen. Bei dieser Bibel handelt es sich um eine komplett revidierte Neufassung der Erstausgabe der Staatenbibel aus dem Jahr 1637, die bereits 2007 digitalisiert wurde. Die Staatenbibel des Jahres 1657 wird auch als Korrigierbibel bezeichnet, weil in ihr zahlreiche Fehler bereinigt wurden. Sie bildete über Jahrhunderte die Vorlage für spätere Editionen. „Viele Bibelzitate in literarischen und anderen Werken bis ins 19. und 20. Jahrhundert basieren auf ihr“, erläutert der Oldenburger Niederlandist Drs. Hans Beelen, der zusammen mit Prof. Dr. Nicoline van der Sijs (Universität Nimwegen) das Projekt leitet und koordiniert. Der „Statenvertaling“ von 1657 komme daher eine besondere kulturhistorische Relevanz

zu. „Sie bildet eine wahre Fundgrube zur Erforschung der niederländischen Sprache“, so Beelen. Bei dem Bibel-Digitalisierungsprojekt handelt es sich um das mit Abstand größte „Crowdsourcing-Projekt“ der niederländischen Philologie. Mit insgesamt zehn spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Bibelübersetzungen aus der Zeit von 1477 bis 1657 haben die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in nur sechs Jahren insgesamt mehr als 15 Millionen Wörter digitalisiert. Seit einigen Jahren nehmen sie auch nicht-biblische Texte in Angriff. Allein im letzten Jahr haben sie 30 literarische und historische Texte aus dem 16. bis 19. Jahrhundert transkribiert. Außerdem stehen alte Briefe, etymologische Wörterbücher, Dialektwörterbücher und -umfragen auf ihrer Agenda. „Die Begeisterung der Ehrenamtlichen ist ungebrochen, und die Wissenschaftler freuen sich über die Erschließung dieser Quellen. Daher machen wir weiter“, so Beelen. (mr)
① www.dbnl.org
① <https://easy.dans.knaw.nl/ui/datasets/id/easy-dataset:34380>

Pulverspur einer ägyptischen Mumie

Oldenburger Geochemiker untersuchen historisches Arzneimittel

Pillen, Mörser, Waagen und heilkundliche Schriften – neben Exponaten wie diesen findet sich im Deutschen Apotheken-Museum in Heidelberg ein etwa 300 Jahre altes Arzneigefäß: ein roter Albarello mit der Beschriftung „MUMIA“. Der Name eines Heilmittels, gewonnen aus ägyptischen Mumien. Was aber befindet sich wirklich in dem Gefäß? Erlauben die Pulverreste



300 Jahre altes Gefäß mit rätselhaftem Inhalt: Albarello im Deutschen Apotheken-Museum.

einen Rückschluss auf den Inhalt? Die Oldenburger Geochemikerin Dr. Barbara Scholz-Böttcher ist dieser Frage nachgegangen, hat den Inhalt akribisch analysiert und die Ergebnisse gemeinsam mit zwei Kollegen in der Dezemberausgabe des Wissenschaftsmagazins „Organic Geochemistry“ veröffentlicht. Der Titel des Beitrags: „An 18th century medication ‚Mumia vera aegyptica‘ – Fake or authentic?“ („Ein Medikament des 18. Jahrhunderts – ‚Mumia vera aegyptica‘ – Gefälscht oder echt?“) Scholz-Böttcher und Prof. Dr. Jürgen Rullkötter vom Institut für Chemie und Biologie des Meeres sowie Dr. Arie Nissenbaum vom Weizmann-Institut in Rehovot, Israel, haben zur Analyse des asphaltartigen Pulvers ein doppeltes Verfahren gewählt: Zunächst trennten sie seine visuell unterscheidbaren Be-

standteile unter dem Mikroskop und unterzogen dann die

Substanzgemische, die sich beim Erhitzen der Teilproben unter Luftausschluss bildeten, einer chemischen Analyse. „Auf diese Weise haben wir überzeugende Hinweise dafür gefunden, dass das Pulver tatsächlich von einer alten ägyptischen Mumie stammt“, so Scholz-Böttcher. Das Interesse an dem ungewöhnlichen Untersuchungsgegenstand ist aus einer mittlerweile 25-jährigen Kooperation mit Nissenbaum erwachsen. Ende der 1980er Jahre wiesen Rullkötter und er mit geochemischen Methoden nach, dass die Ägypter Erdölaspalt aus dem Gebiet des Toten Meeres zur Einbalsamierung ihrer Pharaonen eingesetzt hatten. Eine Tatsache, die Historiker bis dahin ausgeschlossen hatten. Mumia ist die arabische Bezeichnung für natürlichen Asphalt und Bitumen. Bereits der Papyrus Ebers, die älteste und umfassendste medizinische Abhandlung aus dem Ägypten des 16. vorchristlichen Jahrhunderts, sprach ihr eine Reihe von Heilwirkungen zu: bei Darmparasiten, Haarausfall und gynäkologischen Problemen. Als Arznei hat Mumia nicht nur in der arabischen, sondern auch in der abendländischen Medizin eine lange Tradition. Seit dem 12. Jahrhundert ist neben Asphalt und Bitumen auch die Verwendung ägyptischer Mumien zu ihrer Herstellung belegt, mit denen bald ein lukrativer Handel zwischen Ägypten und dem Abendland in Gang kam. Mumia galt als Wundermittel gegen alle möglichen Krankheiten. Die heilende Wirkung des Asphalts, den die alten

Ägypter zur Mumifizierung einsetzten, verband sich mit dem Glauben an die Heilkraft der gut erhaltenen konservierten Körper und kurbelte die Geschäfte weiter an. Bald schon konnten die Händler die Nachfrage nur noch schleppend bedienen, zunehmend gelangten Fälschungen auf den Markt. Mumia stand nun für verschiedenste Arten konservierter Körper, die als Heilmittel in die Regale der Apotheken kamen: Körpergewebe von Tierkadavern, getrocknete Körper von Gehängten, Leichen von Sklaven oder in der Wüste verdurstete Reisende. Um die Originale von den Fälschungen zu unterscheiden, kam im 17. Jahrhundert die Bezeichnung „Mumia vera aegyptica“ auf. Sie sollte die Authentizität der Droge verbürgen, die bis ins 20. Jahrhundert gehandelt wurde. „Bei der Untersuchung der kleinen Restmenge aus dem Heidelberger Mumia-Gefäß wollten wir mit modernsten analytischen Methoden erhellen, ob es sich um Mumia vera aegyptica mit Spuren pulverisierter Mumien, um eine Fälschung oder einfach um Staub handelt“, erläutert Scholz-Böttcher. Die von den WissenschaftlerInnen in einer Reihe von Proben gewonnenen mikroskopischen und chemischen Informationen verweisen mit hoher Wahrscheinlichkeit auf Substanzen und Verfahren, die im Alten Ägypten zur Einbalsamierung und Mumifizierung dienten. Einige der isolierten Fasern bestehen aus Cellulose. Sie stammen vermutlich von Leinenbandagen oder -füllungen. Andere, mit Harz getränkte Nadelholzfasern, können nach Ansicht der WissenschaftlerInnen von einem Sarkophag stammen. In einer Teilprobe konnten sie zudem Zedernöl, Pistazienharz und Bienenwachs nachweisen – alles typische Ingredienzien für die Einbalsamierung. Auch fanden sie mit Bienenwachs gemischtes Fett, das dem menschlichen Hauttalg ähnelt und wahrscheinlich Leichenwachs darstellt. In einer weiteren Teilprobe fanden sie mumifizierte Haut, die mit Pflanzenöl getränkt und teilweise mit Einbalsamierungsmaterial bedeckt war. Das feine schwarze Pulver, das nach der Entfernung der Partikel unter dem Mikroskop übrig blieb, identifizierten sie aufgrund charakteristischer molekularer Fossilien als Asphalt, der aus dem Toten Meer stammt. „Bei dem Pulver des Albarellos aus dem Heidelberger Museum handelt es sich mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit um Mumia vera aegyptica“, so das Resümee der Wissenschaftlerin. Die Einnahme der Arznei bedeutete letztlich eine Art von medizinischem Kannibalismus. (mr)

Japanischer Komponist ausgezeichnet

Takahiro Sakuma erhält Carl von Ossietzky-Kompositionspreis

Die Preisträger des 13. Carl von Ossietzky-Kompositionspreises der Universität Oldenburg stehen fest. Der Preis war für Kompositionen für Bläserensemble ausgeschrieben. Der fünfköpfigen Jury unter Leitung der Oldenburger Komponistin und Hochschullehrerin Prof. Violeta Dinescu lagen 55 Werke aus 14 Ländern vor. Der japanische Komponist Takahiro Sakuma erhält den ersten Preis für seine Komposition „Shining Paraná“. Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert. Der zweite Preis und 800 Euro gehen an Dominik Dieterle aus Mannheim

für seine Komposition „MA“. Veronika Ágnes Fánscik (Budapest/Berlin) und Jona Kümpfer (Bochum) teilen sich den dritten Platz und erhalten jeweils 250 Euro. Fánscik hat mit der Komposition „Cinemaniera“ am Wettbewerb teilgenommen. Kümpfer wird für sein Werk „Listen To The Music Playing In Your Head“ ausgezeichnet. Den Nachwuchsförderpreis und 300 Euro erhält Hans-Henning Ginzel aus München für seine Kompositionen „2hoch2“, „Dos Ángulos de San Sebastian“ und „Atemlos“. Außerdem nahm die Jury zwölf Werke in das

Repertoire des Carl von Ossietzky-Kompositionswettbewerbs auf und würdigte zwölf weitere Werke mit einer Auszeichnung. Die Preisverleihung findet im Juni an der Universität Oldenburg statt. Dabei werden Kompositionen der PreisträgerInnen aufgeführt. Die Universität verleiht den Ossietzky-Kompositionspreis jährlich zum Gedenken an ihren Namensgeber. Im kommenden Jahr wird der Kompositionswettbewerb für Klavier ausgeschrieben. (tk) Wann: Sonntag, 15. Juni, 15.00 Uhr Wo: Aula, A11, Campus Haarentor

Erneuerbare Strategien

„Energiewende – die größte Herausforderung des 21. Jahrhunderts“: Eine Podiumsdiskussion mit sechs Experten

Viel gebraucht ist es: das Wort von der „Energiewende“. Auch und gerade jetzt, vor der Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). Wirtschafts- und Energieminister Sigmar Gabriel will sie bis zum 1. August umsetzen. Und damit die Wende voranbringen, die im Jahr 2050 realisiert sein soll. Dann soll der Strom in Deutschland zum größten Teil aus erneuerbaren Ener-

gien kommen: aus Wind, Wasser, Sonne oder Biomasse. Doch was genau sind Bausteine und Ziele der Wende? Wie wirkt sie sich auf die Nord-west-Region aus? Was kostet sie und: Inwieweit belastet sie die Bürgerinnen und Bürger? „Energiewende – die größte Herausforderung des 21. Jahrhunderts“

ist der Titel einer öffentlichen Podiumsdiskussion mit ExpertInnen, die sich diesen Fragen widmen. Es ist ein brisantes Thema. Widersprüchlich lesen sich derzeit Positionen und Fakten. Da wird zum Beispiel der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromproduktion immer größer, und alle Bundestagsparteien haben sich zum Klimaschutz bekannt. Und dennoch boomt derzeit die Energiegewinnung aus Braunkohle, die CO₂-Emissionen steigen. Nur eine Ungereimtheit in einem hochkomplexen politischen Feld. Und eine zu diskutierende Herausforderung für die Podiumsgäste: Welche Prognosen für ein Gelingen des „Projekts Energiewende“ geben sie ab? Mit der Materie sind sie bestens vertraut. Zum Beispiel Prof. Dr. Claudia Kemfert vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW). Sie wird einen Impulsvortrag halten und sich danach der Diskussionsrunde anschließen. Dort trifft sie auf den Niedersächsischen Umweltminister Stefan Wenzel, den Präsidenten des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie, Prof. Dr. Uwe Schneidewind, den Vorstandsvorsitzenden der EWE AG, Dr. Werner Brinker, und auf Dr. Klaus Meier, Gründer der wpd AG in Bremen. Moderator ist Ronny Meyer, Geschäftsführer der WAB Windenergie-Agentur (Informationen zu den Experten siehe unten). Geballter Energiesachverstand also, und es ist kein Zufall, dass die Lebensläufe fast aller Diskutanten Berührungspunkte mit der Universität aufweisen – ob in der Vergangenheit als Student (Ronny Meyer), als Juniorprofessorin (Claudia Kemfert), Hochschulratsvorsitzender

(Werner Brinker) oder gar als Präsident (Uwe Schneidewind). Das Thema ist mit der Uni verwachsen: Bereits in den 1970er Jahren beschäftigten sich WissenschaftlerInnen der Universität pionierhaft mit Fragen der Energie- und Umweltforschung – als Photovol-

taikanlagen auf dem eigenen Dach und Offshore-Windenergieanlagen noch Zukunftsvisionen waren. Inzwischen werden die Fragen breit gesellschaftlich diskutiert. Bleibt abzuwarten, wie die Podiumsdiskussion zu ihrer Klärung beiträgt. (me)

Die Podiumsdiskussion

Die Podiumsdiskussion „Energiewende – die größte Herausforderung des 21. Jahrhunderts“ ist Teil des Programms zum 40. Geburtstag der Universität Oldenburg. Sie findet statt am Freitag, 21. März, 17.30 Uhr, in der Kongresshalle der Weser-Ems-Halle Oldenburg. Organisatoren sind die Universität Oldenburg und ForWind, die Bremer Landes-

bank unterstützt die Diskussion exklusiv als Partner des Projekts „40 Jahre Universität Oldenburg“. Die Veranstaltung ist zugleich Teil des Rahmenprogramms der zukunftsenergien nordwest, Deutschlands größter Job- und Bildungsmesse zu erneuerbaren Energien, die am 21. und 22. März in der Weser-Ems-Halle stattfindet.

ForWind feiert 10-jähriges Jubiläum

Festakt mit Wissenschaftsministerin

Heute gehören 28 Arbeitsgruppen mit fast 300 MitarbeiterInnen ForWind an“, sagt der Oldenburger Energiemeteorologe Dr. Detlev Heinemann. Er muss es wissen: Heinemann war Gründungssprecher von ForWind. Im März 2004 schlossen sich zwei Forschungsgruppen der Universität Oldenburg und sieben Forschungsgruppen der Universität Hannover zu ForWind zusammen. Das Ziel damals: Die Forschungsaufgaben in der Windenergie zu bündeln und den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zu fördern. 2009 trat dem Zentrum für Windenergieforschung die Universität Bremen bei. „ForWind hat sich über die Jahre einen festen Platz in der nationalen und internationalen

Windenergieforschung erarbeitet“, sagt Prof. Dr. Joachim Peinke, Physiker und ebenfalls ForWind-Gründungsmitglied. Zehn Jahre ForWind, das ist Grund zu feiern – mit einem großen Festakt, an dem die Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Dr. Gabriele Heinen-Kljajic, sowie PräsidentInnen und VertreterInnen der drei Universitäten teilnehmen. Die ForWind-Sprecher Prof. Dr. Raimund Rolfes und Prof. Dr. Martin Kühn informieren über „Herausforderungen für Forschung und Lehre“. Anschließend diskutieren Vertreter aus Wissenschaft und Wirtschaft die Perspektiven der Windenergie. (tk)
Wann: 18. Februar, 18.00 Uhr
Wo: Audimax, A14

Die Podiumsgäste



Dr. Werner Brinker gehört dem Vorstand der EWE AG seit 1996 an, seit 1998 als Vorsitzender. Er blickt auf mehr als 30 Jahre Erfahrung in der Energiewirtschaft zurück. Im Jahr 1978 startete er seine berufliche Laufbahn bei EWE, bevor er zur Preussen Elektra AG (heute: E.ON Energie AG) nach Hannover wechselte. 1996 kehrte Brinker zur EWE AG zurück und übernahm die Position des Technischen Vorstands. Brinker hat sich – vor allem Offshore – aktiv für den Ausbau der erneuerbaren Energien eingesetzt. Von 2003 bis 2013 war er Hochschulratsvorsitzender der Universität Oldenburg.



Prof. Dr. Claudia Kemfert ist ausgewiesene Expertin in Fragen von Energie und Nachhaltigkeit. Seit 2004 leitet sie die Abteilung Energie, Verkehr und Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin, seit 2009 ist sie Professorin für Energie-ökonomie und Nachhaltigkeit an der Hertie School of Governance. Sie studierte und promovierte an der Universität Oldenburg, bevor sie als Juniorprofessorin vier Jahre lang eine Forschungsgruppe leitete. 2004 erhielt sie den Ruf an das DIW, verbunden mit einer Professur für Umweltökonomie an der Berliner Humboldt-Universität.



Dr. Klaus Meier hat als gelernter Jurist bereits Anfang der 1990er Jahre Landwirte bei der Errichtung von Einzel-Windkraftanlagen beraten. 1996 gründete er die wpd GmbH in Bremen mit dem Ziel, Windparks in Deutschland zu projektieren. 2001 wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. 2009 wechselte Meier in den Aufsichtsrat. wpd ist heute der größte deutsche Onshore-Windpark-Betreiber und gehört zu den führenden Entwicklern für Offshore-Windparks. Rund 860 Mitarbeiter arbeiten national wie international an dem Ausbau der erneuerbaren Energien.



Ronny Meyer ist Geschäftsführer der Windenergie-Agentur WAB und deren Tochter für Innovation germanwind GmbH. Zuvor war er bei der Boston Consulting Group im Bereich der Energiewirtschaft mit Fokus auf Erneuerbare Energien tätig. Seine berufliche Karriere begann er als Projektleiter für Forschung und Entwicklung in einem kleinen Beratungsunternehmen für Windenergie. Dort leitete er Projekte zur Integration von Windenergie ins Stromnetz und entwickelte unter anderem Software für die Energiewirtschaft. Ronny Meyer hat Physik an der Universität Oldenburg studiert.



Prof. Dr. Uwe Schneidewind ist seit 2010 Präsident und wissenschaftlicher Geschäftsführer des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie. Er startete seinen beruflichen Werdegang im Bereich Strategische Umweltmanagementberatung bei Roland Berger & Partner in Düsseldorf. Anschließend war er als Projektleiter am Institut für Wirtschaft und Ökologie der Universität St. Gallen tätig, wo er promovierte und sich habilitierte. 1997 wurde er auf die Professur für „Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Produktionswirtschaft und Umwelt“ an die Universität Oldenburg berufen. Von 2004 bis 2008 war Schneidewind Präsident der Universität Oldenburg.



Stefan Wenzel ist seit 2013 Niedersächsischer Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz. 1998 wurde er Mitglied des Niedersächsischen Landtags in der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, deren Vorsitzender er von 2004 bis 2013 war. Wenzel studierte Agrarökonomie an der Universität Göttingen. Während eines einjährigen Aufenthalts in Südamerika war er unter anderem in einem SOS Kinderdorf und einem genossenschaftlichen Existenzgründungsprojekt tätig. Zehn Jahre war er Gesellschafter eines Groß- und Einzelhandels für Wein aus ökologischem Anbau. Wenzel war viele Jahre aktiv in der Jugendarbeit sowie in Anti-Atom-Initiativen.

Verbraucher bilden

Verbraucherbildung als zentrale Aufgabe ökonomischer Bildung“ ist Thema des 7. Tags der Ökonomischen Bildung. Veranstalter ist der Verband Ökonomische Bildung an allgemeinbildenden Schulen in Niedersachsen e.V. (VÖBAS) in Kooperation mit dem Institut für Ökonomische Bildung (IfÖB) der Universität. Die Tagung richtet sich an Lehrende aller Schulformen und an Hochschulangehörige. Den Auftakt macht Prof. Dr. Dirk Loerwald, Department für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften der Universität. In seinem Vortrag spricht er über „Verbraucherbildung als zentrale Aufgabe ökonomischer Bildung. Bildungspolitische und fachdidaktische Perspektiven“. Anschließend finden Workshops zu Aspekten der Verbraucherbildung statt. Tagungsbeitrag: 10 Euro, Studierende und ReferendarInnen: 5 Euro.
📞 www.voebas.de
Wann: Freitag, 21. März, ab 9.45 Uhr
Wo: Bibliothekssaal, Campus Haarentor

Läufer gesucht!

Am 1. Juni findet in Oldenburg wieder der „Brunnenlauf“ statt. Und wieder geht „UNIted“ an den Start – ein Team aus MitarbeiterInnen der Universität. Doch diesmal hat „UNIted“ ein besonderes Ziel vor Augen: den Wanderpokal für die größte Firmenmannschaft. Deshalb werden weitere LäuferInnen gesucht, die mit „UNIted“ an dem 6,3 Kilometer langen „Brunnenlauf“ teilnehmen. Mitmachen können alle MitarbeiterInnen, HochschullehrerInnen, Wissenschaftliche Hilfskräfte und studentische MitarbeiterInnen der Universität. Interessierte melden sich bei Anja Ranft unter:
@a.ranft@uni-oldenburg.de

Name gesucht!

Die internetgestützte Lernumgebung des Centers für lebenslanges Lernen (C3L) ist auf die Anforderungen des lebenslangen Lernens zugeschnitten: Sie stellt speziell aufbereitete Lernstoffe zur Verfügung, dient dem Austausch zwischen Lehrkräften und Seminar-TeilnehmerInnen, bildet Projektteams ab und bietet Möglichkeiten zum kooperativen Arbeiten. Allerdings hat sie bisher noch keinen Namen. Deshalb veranstaltet das C3L einen Namenswettbewerb. Bis zum 28. Februar können alle Angehörigen der Universität bis zu drei Namensvorschläge beim C3L einreichen. Eine Jury wählt dann den besten aus. Der Gewinner erhält ein Kindle Fire HDX.
📞 www.uni-oldenburg.de/c3l/wettbewerb

Wissen organisieren

Einen neuen Service für Studierende und WissenschaftlerInnen bietet die Universitätsbibliothek an: Die elektronischen Literaturverwaltungsprogramme Citavi und EndNote stehen Hochschulangehörigen jetzt als Vollversionen zum Download zur Verfügung. Die Lizenzen wurden aus Studienbeiträgen erworben. Citavi und EndNote unterstützen das Speichern und Verwalten von Literaturdaten über den gesamten wissenschaftlichen Arbeitsprozess hinweg: von der Recherche über die Archivierung und Strukturierung der Informationen bis hin zum Verfassen der Arbeit. MitarbeiterInnen der Universitätsbibliothek bieten Schulungen zu beiden Programmen an. Download und Termine unter:
📞 www.bis.uni-oldenburg.de/lernen-und-arbeiten/angebote-fuer-studierende/literaturverwaltung

Promotionen

Fakultät I - Bildungs- und Sozialwissenschaften

Timo Hennig, Thema: „Differentielle Wirksamkeit eines Lerntrainings für Jugendliche mit Aufmerksamkeitsstörungen“ (Sonderpädagogik)

Gudrun Kallenbach, Thema: „Nicht ohne die Eltern. Reflexivität in der Interaktion zwischen Kindertherapie und begleitender Elternarbeit in der psychodynamischen Psychotherapie.“ (Pädagogik)

Nico Lüdtke, Thema: „Das Soziale ohne Grenzen? Eine historisch-wissenssoziologische Analyse zu den Grenzen der Sozialwelt in der Frühen Neuzeit.“ (Sozialwissenschaften)

Fakultät V - Mathematik und Naturwissenschaften

Wolfram Ehrhardt, Thema: „Zucht und Wiederansiedlung des Großen Feuerfalters *Lycaena dispar* (HAWORTH, 1803) (Lepidoptera: Lycaenidae) in Niedersachsen. Ein Beitrag zum Artenschutz von Tagfaltern“ (Biologie/Umweltwissen.)

Kerstin Haucke, Thema: „Berufsorientierung im Chemieunterricht – Erhebung von Schülervorstellungen zu ausgewählten Berufen, und Entwicklung von Konzepten zur Integration von Berufsorientierung in Unterricht und Lehrerbildung“ (Chemie)

Chai Heng Lim, Thema: „Modelling waves and currents in Potter Cove, King George Island, Antarctica“ (Meereswissen.)

Gerriet Möhlmann, Thema: „Zur Berechnung von Mordell-Weil Basen elliptischer Kurven über globalen Funktionenkörpern“ (Mathematik)

Matti Reißmann, Thema: „Synthese, Charakterisierung und Reaktivität von silykationischen Lewis-Paaren“ (Chemie)

Drittmittel

Chemie

„Forschungsgroßgerät Photoelektronenspektrometer“, Prof. Dr. Gunther Wittstock, Förderer: DFG

Physik

„Robuste Geräuschreduktion durch neuartige Einbringung von Phasenverarbeitung und perzeptiv motivierter Korrelationsinformation“, Prof. Dr. Timo Gerkmann, Förderer: DFG

Sonderpädagogik

„Evaluation des Fortbildungscurriculums Beratende Tätigkeiten“, Prof. Dr. Clemens Hillenbrand, Förderer: Goethe-Universität Frankfurt

Personalien

Einstellungen im Wissenschaftsbereich

Dirk Brunnberg, Wirtschafts- u Rechtswissenschaften

Jörn Bruns, Chemie

Dr. Christian Dunkel, Chemie

Özden Erdogan, Physik

Henning Großekappenberg, Chemie

Luzie Haase, Chemie

Florian Habecker, Chemie

Lars Henrik Lühning, Chemie

Mathias Mier, Volkswirtschaftslehre

Atty Schouwenaars, Niederlandistik

Hendrik Spieker, Chemie

Markus Wedemeyer, FK VI

Antje Gabriele Wessel, Chemie

Einstellungen im Dienstleistungsbereich

Christian Rüdebuch, IT-Dienste

40. Dienstjubiläum

Prof. Dr. Heribert Cypionka, ICBM

Hans-Joachim Wätjen, BIS



PD Dr. Joseph Rieforth, Wissenschaftlicher Leiter der Ausbildungsstätten für Psychotherapie, ist für weitere zwei Jahre in den Sachverständigenrat des Instituts für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP) in Mainz berufen worden. Rieforth ist in dieser Funktion mitverantwortlich für die Inhalte der bundesweiten Approbationsprüfungen von Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten.



Prof. Dr. Reinhard Schulz, Hochschul-lehrer für Philosophie, ist für weitere sechs Jahre in die Synode der Oldenburgischen Landeskirche berufen worden, die sich im Januar neu konstituiert hat. Oberkirchenrat Detlef Mucks-Büker hatte Schulz vor anderthalb Jahren vorgeschlagen, und Bischof Jan Janssen hat ihn nun wiederberufen. Schulz ist auch Vorsitzender des Beirats der Evangelischen StudentInnengemeinde Oldenburg (ESG).

Dr. Martin Vialon ist mit der Verwaltung der Professur für „Praktische Philosophie“ am Institut für Philosophie beauftragt worden.

Programm
40 Jahre Uni Oldenburg

Dienstag, 11. Februar, 18.00 Uhr, A04 4-403
„Ehe, Familie, Partnerschaft – Ergebnisse einer empirischen Studie mit Jugendlichen“ – Vortrag mit Prof. em. Dr. Friedrich W. Busch (Inst. f. Pädagogik)

Donnerstag, 13. Februar, 16.00 Uhr, W15 1-146
„40 Jahre Umweltschutz: Artenvielfalt und ihr Schutz in marinen Ökosystemen“ – Vortrag mit Prof. Dr. Helmut Hillebrand (ICBM)

Mittwoch, 19. Februar, 18.00 Uhr, Bibliothekssaal
„Campus Clip Contest – der Countdown läuft“. Siehe Seite 4.

Mittwoch, 26. Februar, 16.30 Uhr, A14
KinderUni: „Abenteuer Wattenmeer: Die Wildnis vor unserer Haustür“ mit Prof. Dr. Corinna Hößle (IBU)

Donnerstag, 27. Februar, 19.30 Uhr, Restaurant Tafelfreuden
„Wie im alten Rom: Lukullische Genüsse frei nach Apicius“ mit Prof. Dr. Michael Sommer (Inst. f. Geschichte). Auftakt der Reihe „Köpfe & Töpfe – Die Oldenburger Wissenschaft kocht“. Eintritt: 42,-, ermäßigt 36,- Euro. Um Reservierung unter Telefon 0441/83227 wird gebeten.

Mittwoch, 5. März, 16.30 Uhr, A14
KinderUni: „Guten Appetit! Zu Tisch mit Griechen und Römern“ mit Prof. Dr. Michael Sommer (Inst. f. Geschichte)
10. bis 13. März, A14
40. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Akustik (DAGA). Die mit etwa 1.200 TeilnehmerInnen größte und europaweit bedeutendste Akustik-Tagung kommt zum dritten Mal nach Oldenburg. Leitthema: „Hören für alle“.

12. bis 15. März, A14
17. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Audiologie. WissenschaftlerInnen stellen aktuelle Forschungsergebnisse vor und legen die Entwicklung sowie Anwendung neuer Methoden zu Protektion, Diagnostik, Versorgung und Rehabilitation von Hörschäden dar.
Sonnabend, 15. März, 19.00 Uhr, Universitätsbibliothek
„Swinging Library“ – Bibliotheksball zum 40. Geburtstag der Universität. Siehe Seite 1.

Mittwoch, 19. März, 16.30 Uhr, A14
KinderUni: „Eine Reise durch das Gehirn“ mit Prof. Dr. Christiane Richter-Landsberg (Department f. Neurowissenschaften)

Donnerstag, 20 März, 16.00 Uhr, Jugendprojektehaus des Jugenkulturarbeit e.V
Science Walk: „Theaterpädagogik im Spannungsfeld von Praxis und Wissenschaft“ mit Jörg Kowollik (Jugendarbeit e.V. Oldenburg). Anmeldung unter studium.generale@uni-oldenburg.de

Donnerstag, 20. März, 19.30 Uhr, Restaurant Tafelfreuden
„Gehirn, Geschmack, Geschnetztes“ mit Prof. Dr. Reto Weiler (IBU) in der Reihe „Köpfe & Töpfe – Die Oldenburger Wissenschaft kocht“. Eintritt: 42,-, ermäßigt 36,- Euro. Um Reservierung unter Telefon 0441/83227 wird gebeten.

21. und 22. März, Weser-Ems-Halle zukunftsenergien nordwest. Deutschlands größte Job- und Bildungsmesse speziell für die Branche der erneuerbaren Energien. Studierende, Absolventen und Berufserfahrene können sich über Karrierechancen und Weiterbildungsmöglichkeiten informieren.
Freitag, 21. März, 17.30 Uhr, Kongresshalle, Weser-Ems-Halle
„Energiewende – die größte Herausforderung des 21. Jahrhunderts“ – Podiumsdiskussion mit ExpertInnen aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. Siehe Seite 6.

Veranstaltungen
im Schlaun Haus

bis 12. März, 9.30 bis 18.00 Uhr
Ausstellung: „Europe is beautiful‘ – Gewinnerbilder eines internationalen Fotowettbewerbs von CEWE“

Donnerstag, 6. Februar, 19.30 Uhr
„Medizinethik“ – Vortrag mit Prof. Dr. Matthias Bormuth (Institut für Philosophie) und Prof. Dr. Jörg Zimmermann (European Medical School)

Donnerstag, 13. Februar, 19.30 Uhr
„Früherkennung Prostata-Karzinom“ mit PD Dr. Friedhelm Wawroschek (Klinik für Urologie und Kinderurologie, Klinikum Oldenburg/European Medical School)

Montag, 17. Februar, 19.30 Uhr
„Wie ein sinkendes Schiff bis ans Ende der Welt...‘ – Krisen und Krisenmanagement in der Antike“ mit Prof. Dr. Michael Sommer (Universität Oldenburg)

Donnerstag, 20. Februar, 19.30 Uhr
„Und was jetzt?!- Leben und Lebenswirklichkeit nach einem Schlaganfall“ mit Jana Alber (Universität Oldenburg)

Donnerstag, 27. Februar, 19.30 Uhr
„Organspende auf Abwegen? Todeskonzepte und Biopolitik der Organverpflanzung in der modernen Medizin“ mit Prof. Dr. med. Andreas Zieger (Evangelisches Krankenhaus/European Medical School)

Freitag, 28. Februar, 19.00 Uhr
„Powerpoint-Karaoke“, Moderation: Mario Filsinger

Montag, 3. März, 19.30 Uhr
Filmvorführung: „HOME – ein Film über den Zustand der Erde“ in Kooperation mit dem Cine k

Donnerstag, 6. März, 19.30 Uhr
„Wie hört der Nordwesten?“ mit Prof. Dr. Inga Holube und Petra von Gablenz (Jade Hochschule)

Montag, 10. März, 19.30 Uhr
„Journalisten in Nepal – Wächter oder Handlanger?“ mit Prof Dr. Beate Illg (Jade Hochschule)

Montag, 17. März, 19.30 Uhr
Ausstellungseröffnung „Fotografie! Jüdisch?“ – Ausstellung mit zeitgenössischen Fotografien der Künstlerinnen Alexandra Polina, Lea Golda Holterman und Lydia Goldblatt, Veranstalter: Institut für Kunst und visuelle Kultur, Universität Oldenburg.

Donnerstag, 20. März, 19.30 Uhr
„Was hat Public Health mit der Gesundheit der Bevölkerung zu tun? Oder: Wie lässt sich erklären, warum Menschen trotz vielfältiger Risiken dennoch so gesund sind?“ mit Prof. Dr. Frauke Koppelin (Jade Hochschule)

Donnerstag, 27. März, 19.30 Uhr
„Impfungen schützen vor Infektionskrankheiten?“ mit Dr. Kai Schulze (Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung Braunschweig)

Montag, 31. März, 19.30 Uhr
„Building Information Modeling“ mit Prof. Dr. Hans-Hermann Prüser und Jörg Jungedeitering (Jade Hochschule)

Zu guter Letzt

„Wissenschaft ist wie Sex. Manchmal kommt etwas Sinnvolles dabei raus, das ist aber nicht der Grund, warum wir es tun.
Richard P. Feynman (1918-1988), amerikanischer Physiker und Nobelpreisträger